

Begüß-Preis

In der Hauptredaktion über den im Schrift und den Seiten erschienenen Ausgaben abgezahlt: vierjähriglich. A 4.50, bei jährlicher längerer Ausstellung ins Jahr. A 6.50. Durch die Post bezogen für Deutschland u. Oesterreich: vierjährig. A 6. Max. absonderl. Preise mit entsprechenden Verhältnissen bei den Postanstalten in der Schweiz, Italien, Belgien, Holland, Augsburg, Bamberg, Schwerin und Rostock, Russland, den Donaustaaten, der Österreichischen Monarchie, Spanien. Für alle übrigen Staaten ist der Preis nur unter Abhandlung durch die Expedition dieses Blattes möglich.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 7/8 Uhr, die Abend-Ausgabe Wochentags um 5 Uhr.

Redaction und Expedition:
Johannstraße 8.

Allianz:

Ulrich & Sohn vorm. D. Klemm & Söhne
Kaufhausstraße 8 (Saulius).
Poststelle 88.
Rathausstraße 14, post. zah. Königspatz 7.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Nr. 59.

Freitag den 1. Februar 1901.

95. Jahrgang.

Der Krieg in Südafrika.

— Der unermüdliche, bald da, bald dort erscheinende, nie zu fassende

De Wet

beschäftigt beständig neuernd einen Vorhof auf die Capoletti, wo er mit seinen auf etwa 3000 Mann angegebenen Corps allem Ansehen noch behaftet erwarten wird. Richtig von Thabana hat er, von General Knoz „verfolgt“, diesen nach schweren Gefechte bei Seite begleitet und ist unzufrieden weiter nach Süden vorgedrungen, worüber heute folgende Melbung verlief:

London, 31. Januar. Lord Kitchener telegraphiert heute aus Pretoria: General Knoz hat am 29. d. M. mit den Truppen Te Wet's südlich von Bloemfontein ein Gefecht gehabt. Nach mehrstündigem ununterbrochenem Kampfe liegen die Boeren fünf Tode auf dem Schlachtfeld. Die Boeren haben eine große Anzahl Verwundeter mitgenommen. Auf englischer Seite wurden ein Offizier und ein Mann getötet, ein Major und zwei Männer verwundet. Gestern Abend haben die Truppen Te Wet's dann bei Jacobskop die nach Bloemfontein führende Bahnlinie überkritzten. Die Kolonne des Generals Bruce-Hamilton, welche in der Nähe lagerte, konnte nicht mehr mit dem Feinde in Kontakt kommen.

Ist das Welcone nordöstlich des Eisenbahnhauptpunktes Springfontein gemeint, wie steht De Wet nur etwa nach 70 Kilometer von der Grenze des Capelandes entfernt. Roskopf ist wieder, wie Kitchener den tatsächlichen Ausgang der Kämpfe mit De Wet, seinem soeben Vorrückungsdrange, welche die Engländer nicht zu hindern vermögen, zu beschreiten sucht. Offiziell verneinte General Knoz, weil das mehrjährige Gedächtnis für ihn verhängnisvoll geworden war, und es ihm an Capoletti fehlte, De Wet zu folgen. Er muß ihn, zweifelst du doch, weiter ziehen lassen und noch ebenfalls mit annehmen, wie er dem General Bruce-Hamilton, dessen Aufmarschwohnsitz natürlich wieder gleich Null war, an der Nase vorbeigeschleppt.

Unterdessen sind die Engländer — und das heimt des Allers eine energische Verfolgung De Wet's und das Vorführen größerer Truppenkörper in die Capoletti — nach wie vor

Stilus von Pretoria

erheblich in Anspruch genommen. Hierüber wird uns neuerlich berichtet:

London, 31. Januar. Lord Kitchener meldet weiter aus Pretoria: General French führt mit seiner Cavallerie und berittenen Infanterie das Land östlich von Pretoria und Johannesburg zwischen den nach der Delagoa-Bay und Natal führenden Bahnen hin. Gestern flog er im Thal des Wilge auf etwa 2000 Höhen. Der Feind jagt nach einem Verlust von vier Toten und sechs Verwundeten zurück. Auf britischer Seite betragen die Verluste einen Toten und sechs Verwundete.

Allo immer wieder dasselbe Spiel: ermündende, anstrengende Gefechte mit den Boeren, die häufig zu fallen und anstrengend zu machen, die schwerfälligen, teils wieder nach den Bahnen zurückkehrenden Engländer nicht im Stande sind, selbst nicht der geflügelte French, dessen sonstige Mittelmäßigkeiten seiner Zeit, als die Engländer noch über genügend Übermacht verfügten, viel von sich reden machen. Dabei kann es noch von Glück sagen, daß es ihm nicht General Smith Dorrien gegenüberstand, der, wie gern, vor einigen Tagen der Schornstein mit blutigem Kopfe heim nach Pretoria geschafft wurde.

Feuilleton.

Die Geschwister.

Novelle von Alexander Körner.

„Hast Du toll, Poldel? Heute, wo nichts vorbereitet ist, wie kommtst Du der Mama das zumutbar! Unsere Räume sind überfüllt viel zu klein für solche Anspielgesellschaft.“

„Hoho! Jungster Vorlaul, gleich ist sie mit ihrem Kappenschabel da.“

„Wer willte, mein lieber Junge“, warf jetzt die Doctorin ein, die ihre Stimme eben wieder gewonnen, „das geht ja wirklich nicht, es ist ja ganz unmöglich — wo sollten wirbleiben.“

„Bitte, mich geduldig einmal anzuhören“, unterbrach sie Leopold, „ich war auf diesen Sturm bei meinem jüngsteren Neuzimmer gekehrt und habe schon alle schwangeren Fragen erogen. Ihr räumt mir und die Wohnung, räumt mir in diesem kleinen Chajmater ein Büffet ein, gefülltes Butterbrot mit verschiedenen Fleischsorten beigelegt, Höringsalat und ein paar Kosten. Vor allen Dingen finge Ihr für Güter — ein höchster Preis befrege ich, das wird hier aufgelegt und frühzeitig angetreten.“

„Wie viele hast Du denn eingeladen?“ fragte die Mutter Vorlaul.

„Das — es werden vierzig, darüber sind mehrere, die morgen in die Ferien reisen, daher mußt es heute sein.“

„Vierzig!“ rief die blonde Frau in einem Ton, der eine mitleidige Seele erschüttert hätte.

Ellen stand mit blühenden Augen. „Poldel! Du bist tödlichlos, wo denkt Du eigentlich das ist, die Mutter und ich, beiden sollen.“

„Hoh! Mamf! Grobian! Andere Schwester leben ihre Brüder und bringen gern ein kleines Opfer. Ihre holt doch Ihre Schafzimmen, der acht Uhr kommt Niemand, und dann geht Ihr ja bald zu Bett, ich sollte von da ab keine Anforderungen mehr an Euch.“

„So gähnt! Du erlaubst uns also, die Nacht bei Eurem Schafzimmen zu verbringen.“

Die Mutter war schweigend in die Küche gegangen, um die Suppe zu kochen, sie hielt sich beim Mädel, um eine Aufmerksamkeit, welche in den frühen Morgenstunden die größten Unzertüpfungen besaß. Sie mußte sich erst festhalten, daß Schone Eins-

Das Schmachvolle aber für die Art der englischen Auseinandersetzung ist der Umstand, daß fast vor den Toren von Johannesburg die Werke der Goldminen von den Boeren überfallen und mehr oder minder beschädigt werden konnten.

Wie lange wird der Krieg noch dauern?

Londoner Zeitungen vom 30. Januar veröffentlichten den Brief eines Officers vom Generalbüro Lord Kitchener's an seine Angehörigen, wonin der Offizier erzählt, daß Lord Kitchener sehr entzweit sei, ob lang die Nationalliberalen den vorwiegenden Erfolg befehlen, und daß sie ihre Tugend erreichen würden, vor Adams letzter Zeit in der Lunge zu sterben, mit dem glücklichen Theile des Namens Südafrika verschlossen zu können.

Ein Berichtsteller, der den Kriegsminister über diese Neuzeitung Lord Kitchener's unterhielt, erhielt von einem anderen Officer folgende Antwort: „Was die Ausführung Lord Kitchener's betrifft, so mag er sie ja vielleicht nicht haben, um lästige Fragen loszuwerden“ (1).

Am Pretoria wird unter 20 Januar getobt: Schafft Bürger, der frühere Vizepräsident des Transvaal, hat den Tag der Boerenregierung verlegt, einer fast unheimlichen Stellung überdrückt von Meldungen.

Politische Tageschau.

* Leipzig, 1. Februar.

In die Debatten des Reichstags über den Zustand des Reichsants des Innern ist zwar gelten ein etwas frischerer Zug gekommen, aber mit Recht fragt man sich, wie lange das dauern und wann das heiklame Schachpiel, welches das Haus während der den Beratungen über das Gesetz des Staatssekretärs des Innern als Tage lang galt, von neuem beginnen wird. In der Berichtigung dieses Schreibens ist die gesamte Freiheit mit Abnahme der sozialdemokratischen einz. steht das Organ des Amts. Richter stand dieser Tage: „So wie jetzt im Reichstag über den Zustand des Reichsants des Innern verhandelt wird, kann es nicht weiter gehen. So werden sachliche Interessen geschädigt, und wird Zeit verschwendet und es wird den Mitgliedern der Deutschen Union an den Plenarsitzungen gezwungen werden.“ So ist es der That. Vor Allem aber wird das Ansehen der parlamentarischen Einrichtungen im Volke heilig verherrzt. Und das bereits geführte Wischen kann auch nicht gehoben werden dadurch, daß Blätter, in denen man die Ansichten von Fraktionsführern zu finden genehmigt ist, die Bebauung aufstellen, durch die Gewährung von Diensten oder Anwohnerbeiträgen werde mit einem Schlag das Ubel besiegt werden, da mit der häufigen Besuchshäufigkeit des Hauses auch das Haus der Deutschen Union verhindert zu werden scheint.

Als jetzt soviel zu verhandeln ist, wird man sich wohl nicht mit einem Schlag wegsetzen, von Anträgen auf Sitzung der Debatte abzusehen und des verächtlichen Dauerberichts freies Spiel zu lassen. Man wird ja und mehr als einem Grunde um die Ausübung von Anwohnerbeiträgen nicht kontrahieren, aber von einer solchen Maßregel die Beleidigung der Plenarsitzungen nach fernher „gestoppt werden“, nahm man könnte sich von Reuen in dem alten clausius vitiosus. Wie dem aber auch sei, was einfach an die Heilung des faulen Reichstagsparlamentarismus gehen will, wird gut thun, nicht alle Hilfe von der Einschränkung der Dienste zu erwartet. Wie die verbliebenen Regierungen heute über diese Frage denken, ist nicht bekannt.

Ähnlich kommt für sie in der Beurteilung des Reichstags noch einen Heilmittel gegen die Plakatvergehensheit ihrer Mitglieder unterzutragen, kann leicht werden. Niemand kann ihnen verdenken, wenn sie dies streitig zu vertreten geben, daß es in einer Union keine Sache ist, keine Würde zu wahren. Die „Brot. Am.“ meint, es ist „die Zeit, den großen Fehler des Reichstags jetzt abzutragen aus der Reichstagsfassung auszuholzen“. Wie wollen darüber nicht streiten, halten es aber für unmisslich wichtiger, wenn allgemein das Bewußtsein durchdringen, daß es gute Zeit ist, den großen Fehler der Gewissenslosigkeit der gewohnheitsmäßigen Abseitisten zu be- seitigen.“

tischungen, die er, ohne ihre Zustimmung einzuhören, getroffen, machen ihre geringe Fassung über den Haufen.

„Zu nur, Ellen“, sagte sie jetzt, während sie die Tasse mit der dampfenden Brühe auf den Tisch stellte, „wenn er seine Freunde bereits eingeladen hat, so ist ja nichts mehr zu ändern. Wir müssen nur erst essen, und müssen dann davon gehen, daß Rothi ja zu besorgen und die Stuben auszuräumen.“

„Mama! Du bist — Du bist einfach zu gut und zu nachgiebig — rief Ellen entzückt. „Wenn ich an Deiner Stelle wäre, Zopps!“

„Aua — was wolltest Du denn beginnen, kleine Weisheit, solchen jungenen Brüdern gegenüber“, fragte der junge Herr spöttisch, indem er behaglich seine Suppe löffelte.

„Was ich beginne — ich will es Dir sagen. Ich wäre offen und wahr und spräche ehrlich mit meinem Vormund und dem Vater, der mir eben die häßliche Summe übergaß. Ich sagte ihm, daß ich als Prinzessin eine althergebrachte Gewohnheit hätte darin zu essen — er wußt das so gut wissen wie Du — und daß ich meiner schwachen Mutter die Unzucht nicht zumuten könne, also —“

Leopold lehnte sich hinterüber und lachte laut. „Ell! Du bist ja herzhaft — was weißt Du von den Schulen dieser alten Mumie — einen Abiturienten hat der in seinem Programm nicht vorgelesen, und was nicht darin steht, das gibst nicht.“

Poldel war doch rot geworden und sah jetzt sehr gespannt aus.

Ellen brachte es nicht. Ihre ehrliche Natur strömte sich zu sehr gegen diese Heimlichkeit und Geheimnisse.

„Wo ich mit der Weisheit nicht durchkomme, sage ich trocken, und von einer Mumie, die sie keiner Weisheit noch Liebe empfände, nähme ich keine Humoristischkeine an. Aber glaube ich bestellt.“

Poldel sah jetzt leichtsinnig aus im Gestalt und warf der Schwestern einen wissenden Blick zu.

„Mama! Du sollst Ellen besser erziehen“, rief er, „sie gehabt sich eine Art zu reden an!“

„Ich mag es gar nicht, wenn Ihr beiden Euch gackt“, sagte die blonde Doctorin, während Ellen schwieg die Teller abräumte und in die Küche ging, das Fleischgericht zu holen. Ihre Haltung war fest und wild, als sie die Türe verließ, in ihr glänzte und lachte es, sie wußte innerlich auch die Mutter ob ihrer Sauglichkeit, und sie schätzte sich mit ihrer Aussichtung der Dinge vollkommen ins Rechte.

Als sie wieder eintrat, wußte sie noch den Schlüssel von der Mutter Seite. „Du, Poldel, mußt ja später Ellen's Stütze und Verfolger sein, wenn sie sich nicht verderben, was wohl sehr fraglich ist.“

uohne zu gestrandet gewesen, während sie bis den letzten Jahren die normale Verfassung des Reichstags ist. Das kann doch nur in einer tapferen eingetretene Veränderung in der Zusammenstellung des Hauses, in der Qualität der Verhandlungen und deren Führung durch den Vorsitzenden, das die Freiheit des Reichstags am besten gewesen ist, so lange die Nationalliberalen den vorwiegenden Erfolg befehlen, und daß sie ihre Tugend erreichen wird, seitdem das Centrum an ihre Stelle getreten ist. Ein Vortrag,

der sich des Anwachs erachtet, als die „führende“ respektiert zu werden, hat in erster Linie die Aufgabe, allen Unteren als Muster gewissermaßen Plakatierung vorzulegen. Dem Centrum kann man nur sagen, daß es gerade das Beispiel des Abseitismus gibt. Abseit ist regelrecht das Vorgehen des Centrums zu gleicher Vorgehen zwangen. Wahrscheinlich wäre es schwer zu glauben, wenn die übrigen Fraktionen sich dazu entscheiden, wenn die Nationalliberalen mit den beiden conservativen Fraktionen sich dahin einigen, am Schluß jedes Tagungsdienstes eine Sitzung zu verordnen, in der genau angegeben wäre, wie oft jedes Mitglied mit und ohne Entschuldigung gefehlt hat.

Jedenfalls wäre diejenige Fraktion, die mit guten Beispielen vorzugehen, nicht nur ein Verdienst um das Haus und sein Ansehen bei den Bürgern sich erwerben, sondern auch ihr eigenes Ansehen erhöhen.

Das trifft den Kern der Sache. Da es aber gerade die „herkömmliche“ Fraktion des Reichstags ist, welche die Hauptrolle trägt, so wird es sehr schwer sein, Wandel zu schaffen. Es wird dies nur möglich sein, wenn die übrigen Fraktionen durch einschneidendes Vorgehen gegen ihre eigenen sinnigen Mitglieder das Centrum zu gleicher Vorgehen zwangen. Wahrscheinlich wäre es schwer zu glauben, wenn die Nationalliberalen mit den beiden conservativen Fraktionen sich dahin einigen, am Schluß jedes Tagungsdienstes eine Sitzung zu verordnen, in der genau angegeben wäre, wie oft jedes Mitglied mit und ohne Entschuldigung gefehlt hat. Jedenfalls wäre diejenige Fraktion, die mit guten Beispielen vorzugehen, nicht nur ein Verdienst um das Haus und sein Ansehen bei den Bürgern sich erwerben, sondern auch ihr eigenes Ansehen erhöhen.

Wenn der lebte internationale Kongress der Socialdemokratie den augenfälligen Beweis erbracht hat, daß die deutschen und die französischen „Genossen“ immer weiter auseinandergeraten, statt sich weltbrüderlich näher und näher zu kommen, so dat in diesen Tagen die führen der englischen Arbeitersbewegung, William Sanders, et den deutschen Socialdemokraten in Berlin selbst bestätigt, daß auch die Kluft zwischen ihnen und der englischen Bewegung nur größer und steinerner zu überbrücken sein wird. Herr Sanders hat in der Deutschen Gesellschaft für ethische Kultur im Berliner Rathaus einen Vortrag über die moderne Arbeitersbewegung gehalten. Die Socialdemokraten mögen wohl verstanden, was vor kommen wäre, wenn sie verschwinden würden, um sich wieder zu formen, so dat in diesen Tagen die führen der englischen Arbeitersbewegung, William Sanders, et den deutschen Socialdemokraten in Berlin selbst bestätigt, daß auch die Kluft zwischen ihnen und der englischen Bewegung nur größer und steinerner zu überbrücken sein wird. Herr Sanders hat in der Deutschen Gesellschaft für ethische Kultur im Berliner Rathaus einen Vortrag über die moderne Arbeitersbewegung gehalten. Die Socialdemokraten mögen wohl verstanden, was vor kommen wäre, wenn sie verschwinden würden, um sich wieder zu formen, so dat in diesen Tagen die führen der englischen Arbeitersbewegung, William Sanders, et den deutschen Socialdemokraten in Berlin selbst bestätigt, daß auch die Kluft zwischen ihnen und der englischen Bewegung nur größer und steinerner zu überbrücken sein wird. Herr Sanders hat in der Deutschen Gesellschaft für ethische Kultur im Berliner Rathaus einen Vortrag über die moderne Arbeitersbewegung gehalten. Die Socialdemokraten mögen wohl verstanden, was vor kommen wäre, wenn sie verschwinden würden, um sich wieder zu formen, so dat in diesen Tagen die führen der englischen Arbeitersbewegung, William Sanders, et den deutschen Socialdemokraten in Berlin selbst bestätigt, daß auch die Kluft zwischen ihnen und der englischen Bewegung nur größer und steinerner zu überbrücken sein wird. Herr Sanders hat in der Deutschen Gesellschaft für ethische Kultur im Berliner Rathaus einen Vortrag über die moderne Arbeitersbewegung gehalten. Die Socialdemokraten mögen wohl verstanden, was vor kommen wäre, wenn sie verschwinden würden, um sich wieder zu formen, so dat in diesen Tagen die führen der englischen Arbeitersbewegung, William Sanders, et den deutschen Socialdemokraten in Berlin selbst bestätigt, daß auch die Kluft zwischen ihnen und der englischen Bewegung nur größer und steinerner zu überbrücken sein wird. Herr Sanders hat in der Deutschen Gesellschaft für ethische Kultur im Berliner Rathaus einen Vortrag über die moderne Arbeitersbewegung gehalten. Die Socialdemokraten mögen wohl verstanden, was vor kommen wäre, wenn sie verschwinden würden, um sich wieder zu formen, so dat in diesen Tagen die führen der englischen Arbeitersbewegung, William Sanders, et den deutschen Socialdemokraten in Berlin selbst bestätigt, daß auch die Kluft zwischen ihnen und der englischen Bewegung nur größer und steinerner zu überbrücken sein wird. Herr Sanders hat in der Deutschen Gesellschaft für ethische Kultur im Berliner Rathaus einen Vortrag über die moderne Arbeitersbewegung gehalten. Die Socialdemokraten mögen wohl verstanden, was vor kommen wäre, wenn sie verschwinden würden, um sich wieder zu formen, so dat in diesen Tagen die führen der englischen Arbeitersbewegung, William Sanders, et den deutschen Socialdemokraten in Berlin selbst bestätigt, daß auch die Kluft zwischen ihnen und der englischen Bewegung nur größer und steinerner zu überbrücken sein wird. Herr Sanders hat in der Deutschen Gesellschaft für ethische Kultur im Berliner Rathaus einen Vortrag über die moderne Arbeitersbewegung gehalten. Die Socialdemokraten mögen wohl verstanden, was vor kommen wäre, wenn sie verschwinden würden, um sich wieder zu formen, so dat in diesen Tagen die führen der englischen Arbeitersbewegung, William Sanders, et den deutschen Socialdemokraten in Berlin selbst bestätigt, daß auch die Kluft zwischen ihnen und der englischen Bewegung nur größer und steinerner zu überbrücken sein wird. Herr Sanders hat in der Deutschen Gesellschaft für ethische Kultur im Berliner Rathaus einen Vortrag über die moderne Arbeitersbewegung gehalten. Die Socialdemokraten mögen wohl verstanden, was vor kommen wäre, wenn sie verschwinden würden, um sich wieder zu formen, so dat in diesen Tagen die führen der englischen Arbeitersbewegung, William Sanders, et den deutschen Socialdemokraten in Berlin selbst bestätigt, daß auch die Kluft zwischen ihnen und der englischen Bewegung nur größer und steinerner zu überbrücken sein wird. Herr Sanders hat in der Deutschen Gesellschaft für ethische Kultur im Berliner Rathaus einen Vortrag über die moderne Arbeitersbewegung gehalten. Die Socialdemokraten mögen wohl verstanden, was vor kommen wäre, wenn sie verschwinden würden, um sich wieder zu formen, so dat in diesen Tagen die führen der englischen Arbeitersbewegung, William Sanders, et den deutschen Socialdemokraten in Berlin selbst bestätigt, daß auch die Kluft zwischen ihnen und der englischen Bewegung nur größer und steinerner zu überbrücken sein wird. Herr Sanders hat in der Deutschen Gesellschaft für ethische Kultur im Berliner Rathaus einen Vortrag über die moderne Arbeitersbewegung gehalten. Die Socialdemokraten mögen wohl verstanden, was vor kommen wäre, wenn